

Curriculum Berufsorientierung

(Stand 11.2019)

Konzeptverantwortliche:

Caroline Clormann, Nils Hartung, Celina Kranz,
Sigrun Pfeifer & Daniel Ullrich

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	2
2	Orientierung an rechtlichen Vorgaben	2
3	Prinzipien der Berufsorientierung.....	3
3.1	Elternabend	3
3.2	Praktika.....	4
3.3	Kooperationen	5
3.4	Berufswegeordner und Unterrichtsmaterial	6
4	Verbindliche Inhalte der Berufsorientierung.....	7
5	Zeitlicher Ablauf der Berufsorientierungsphasen an der Mosaikschule.....	10

1 Einleitung

Arbeit und Beruf haben in unserer Gesellschaft einen zentralen Stellenwert und sind somit wichtige Lebensbereiche der gesellschaftlichen Teilhabe. Gemäß den hessischen Richtlinien für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sollen die Schülerinnen und Schüler sich „auf das Berufs- und Arbeitsleben vorbereiten und Schlüsselqualifikationen erwerben, um selbstbestimmt am Berufsleben teilzuhaben und zur eigenen Existenzsicherung beizutragen.“ Die Berufsorientierung ist somit vor allem für Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Werkstufe von großer Bedeutung, so dass der Übergang zwischen Schule und Beruf kompetent und selbstbestimmt bewältigt werden kann. Berufsorientierung findet vor allem im Rahmen des Fachs Arbeitslehre statt, sollte aber in der Haupt- und Werkstufe in allen Unterrichtsfächern berücksichtigt werden. Das Fach Arbeitslehre zieht sich durch alle Schulstufen, zentriert sich aber in der Haupt- und Werkstufe vorwiegend auf den Bereich der Berufsfindung und -vorbereitung.

2 Orientierung an rechtlichen Vorgaben

Bei der Berufsorientierung beziehen wir uns vorrangig auf die Richtlinien zum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vom 24.01.2013. Danach bilden vier Erfahrungsfelder den Kompetenzbereich Arbeit und Beschäftigung:

- a) Arbeit, Beruf und Beschäftigung: Die Schülerinnen und Schüler kennen die eigenen berufsbezogenen Fähigkeiten, erleben verschiedene Arbeitsbereiche und -umfelder, kennen und bewerben sich für Arbeitsmöglichkeiten in der Region.
- b) berufliche Schlüsselqualifikationen: Die Schülerinnen und Schüler bringen ihre Tätigkeit sorgfältig zu Ende und kommunizieren angemessen mit ihren Vorgesetzten.
- c) Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken: Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Herstellungsprozesse. Sie können die Produktion eines Produktes planen und arbeitsteilig unter zur Hilfenahme von Werkzeugen herstellen.
- d) Sicherheit: Die Schülerinnen und Schüler kennen und beachten Sicherheitsvorschriften und schätzen ihre eigenen Fähigkeiten diesbezüglich

korrekt ein.

Des Weiteren werden die Kompetenzbereiche des Kerncurriculums für Arbeitslehre in Hessen im Unterricht so weit wie möglich berücksichtigt. Dies geschieht unter anderem in Hinblick auf Möglichkeiten der inklusiven Beschulung sowie Anschlussfähigkeit an das allgemeine Schulsystem.¹ Hier werden drei Kompetenzbereiche unterschieden

1. Analysieren: Umfasst das Informieren über die Arbeitswelt, sowie das Beschreiben, Strukturieren und Anwenden dieser Informationen.
2. Urteilen: Beinhaltet unter anderem das Hinterfragen und Beurteilen von Strukturen der Arbeitswelt sowie das Treffen von Entscheidungen (z.B. für oder gegen einen Praktikumsplatz)
3. Handeln: Hier geht es um aktives Planen, Ausführen und Evaluieren von Arbeitsprozessen sowie um die eigenverantwortliche Gestaltung der individuellen Berufswegeplanung.

3 Prinzipien der Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist ab dem 9. SBJ im Rahmen des Fachs Arbeitslehre fest im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler verankert. Neben dem Fachunterricht greifen eine Reihe von Prinzipien, die für die Berufsorientierung von zentraler Bedeutung sind:

3.1 Elternabend

Zu Beginn jeden Schuljahres findet ein Elternabend statt, bei dem die Klassenleitung über die Vorhaben bezüglich der Berufsorientierung berichtet. Gegebenenfalls werden externe Experten (z.B. Praktikumsbeauftragter der Lahnwerkstätten) eingeladen, um zu berichten und Fragen beantworten zu können.

Für alle Schülerinnen und Schüler der Mosaikschule finden verpflichtend Berufswegekonferenzen (BWK) statt, bei denen der Übergang zwischen Schule und Berufsleben gezielt koordiniert wird. Zu Beginn des 10. SBJ wird eine erste, „kleine“ Berufswegekonferenz durchgeführt. An dieser nehmen neben der Schülerin

¹ Vgl. auch aktuelles Qualitätätskonzept der Mosaikschule Marburg, S. 9.

oder dem Schüler, die Eltern sowie die Klassenlehrkraft teil. Zu Beginn des voraussichtlich letzten Schulbesuchsjahrs findet eine weitere „große Berufswegekonzferenz“ statt, an der zusätzlich Fachlehrkräfte und gegebenenfalls externe Personen (Arbeitsamt, Betreuungshelfer, Integrationsfachdienste etc.) teilnehmen. Die Schülerinnen und Schüler laden zu Beginn des Schuljahres gemeinsam mit dem Klassenlehrer alle Personen zur BWK ein.

Bei der BWK werden:

- vorangegangene Maßnahmen der Berufsfindung evaluiert (Praktika etc.)
- Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler benannt. Dies geschieht auf Grundlage der eigenen Einschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie auf Grundlage der Auswertung des *hamet e* (Handlungsorientiertes Testverfahren zur Erfassung und Förderung elementarer Kompetenzen für die berufliche Bildung und Arbeit). Dieser Test beschreibt die elementaren beruflichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und wird in Vorbereitung auf die große BWK durchgeführt.
- Wünsche der Schülerinnen und Schüler festgehalten
- weitere Ziele der Berufsfindung benannt (individuelle Entwicklungsbereiche, weitere Praktika etc.)
- gewünschte Unterstützungsmaßnahmen festgehalten und Zuständigkeitsbereiche geklärt.

Zusätzlich zu den BWK werden in jedem Halbjahr im Rahmen der Förderplanung die Ziele zur Berufsorientierung gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern evaluiert.

3.2 Praktika

Alle Schülerinnen und Schüler der Haupt- und Werkstufe absolvieren nach Möglichkeit mehrere Praktika. Diese können sowohl in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM), als auch auf dem ersten Arbeitsmarkt stattfinden. Das Kennenlernen beider Arbeitsmärkte soll einem Großteil der Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden.

Die Praktikumsphasen gliedern sich wie folgt:

- 9. Schulbesuchsjahr: Erstes Praktikum verpflichtend in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) und nach Möglichkeit ein weiteres frei wählbares Praktikum. Der Praktikumszeitraum beträgt 2 Wochen.
- ab 10. Schulbesuchsjahr: 2 Praktika im Schuljahr für jeweils 2 Wochen. In der Regel findet je ein Praktikum pro Halbjahr statt.
- Ab dem 11. Sbj. Können zur Intensivierung der Berufsorientierung auch längere Praktika durchgeführt werden (> 2 Wochen).

In den Tagesförderstätten der WfbM können die Schülerinnen und Schüler in der Regel nur ein Praktikum pro Schuljahr absolvieren. An Arbeitsplätzen außerhalb der WfbM können bei Bedarf auch Dauerpraktika (2-3 Tage pro Woche im Praktikum, die restliche Zeit in der Schule) angestrebt werden.

Jedes Praktikum beinhaltet eine Vorbereitungsphase (u.a. Schreiben einer Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Verhaltensregeln für das Praktikum etc.), eine Durchführungsphase (einschließlich Führen einer Praktikumsmappe) sowie eine Nachbereitungsphase (mündliche und schriftliche Reflexion etc.).

3.3 Kooperationen

Um den Übergang von der Schule ins Berufsleben erfolgreich gestalten zu können, sind vielfältige außerschulische Kooperationen von zentraler Bedeutung. Ziel ist es dabei immer die bestehenden Kooperationen zu optimieren, sowie neue Kooperationspartner zu gewinnen, um das Angebot der Berufsorientierung erweitern zu können. In folgenden Bereichen finden regelmäßige Kontakte und Kooperationen statt:

- Bereich des ersten Arbeitsmarktes: Netzwerk von zahlreichen Firmen und Unternehmen, die Praktikantinnen und Praktikanten aus unserer Schule aufnehmen.
- Bereich des zweiten Arbeitsmarktes: Staatlich geförderte Einrichtungen, die als Praktikumsplatz und zukünftiger Arbeitsplatz in Frage kommen (z.B. Lahnwerkstätten Wehrda, Hofgut Friedelhausen etc.)
- Bereich der außerschulischen Unterstützungssysteme: Kooperation mit

(staatlichen) Institutionen, die Hilfestellungen bei der Berufsfindung leisten (z.B. Agentur für Arbeit etc.)

- Schulischer Bereich: Kooperationen mit weiterführenden Schulen zur Vermittlung eines Arbeitsplatzes oder dem Erwerb eines Schulabschlusses (z.B. Käthe-Kollwitz-Schule)

3.4 Berufswegeordner und Unterrichtsmaterial

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des 9. SBJ einen persönlichen Berufswegeordner.

Dort werden alle Materialien zur Berufsorientierung gesammelt:

- Arbeitsblätter und Materialien zur theoretischen Bearbeitung des Themas.
- Alle Bewerbungsschreiben, Briefverkehr, Bewertungsbögen der AnleiterInnen etc.
- Alle Materialien der Praktikumsmappe. In jedem Praktikum führen die Schülerinnen und Schüler eine eigene Praktikumsmappe, in der beispielsweise Tagesprotokolle und die Reflexionsbögen gesammelt werden. Diese Praktikumsmappe ist klassenübergreifend identisch und wurde individuell auf drei Niveaustufen zusammengestellt.

Für den Einsatz im Unterricht und als Vorlage für die Praktikumsmappe haben sich die Materialien von Persen zur Berufsorientierung, der Berufswahlpass sowie das Klick!-Material bewährt.²

Der Berufswegeordner dient durch das Sammeln von Selbsteinschätzungsbögen, Bewertungen aus den Praktika sowie den Ergebnissen aus der BWK/des hamte e (gemäß des schulinternen Qualitätskonzepts) zur Dokumentation des Lernverlaufs und bildet einen Baustein der Lernverlaufsdagnostik für die Berufsorientierung.

2 Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass (Hg.): Berufswahlpass, Hamburg 2012;
Christine Fink: Klick! Praktikumsmappe. Arbeitslehre/Wirtschaft, Berlin 2011;
Monika Macheit: Das Praktikum in der Werkstufe. Arbeitsblätter und Organisationshilfen, Buxtehude 2011;
Wendy Schnabel: Berufsvorbereitung an Förderschulen. Berufskunde und -orientierung, Hamburg 2010;
Wendy Schnabel: Berufsvorbereitung an Förderschulen. Betriebspraktikum, Hamburg 2011.

4 Verbindliche Inhalte der Berufsorientierung

Unterrichtsinhalt	Kompetenzbereiche ³	Erfahrungsfeld ⁴	Beispiele
Theorie			
Bedeutung von Arbeit	<u>Urteilen:</u> - Bedeutung von Arbeit als Existenzsicherung beurteilen - Veränderungen von Arbeit bzw. Erwerbslosigkeit beschreiben und bewerten	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - Arbeit im Unterschied zu Schule erleben	- Auseinandersetzung mit der Frage warum wir arbeiten - Besprechung der Lebensbereiche Wohnen – Freizeit – Arbeit
Träume und eigene Fähigkeiten erkennen und zusammenbringen	<u>Analysieren:</u> - eigene Erwartungen und Interessen in Hinblick auf Beruf beschreiben	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - kennt eigene arbeitsbezogene Fähigkeiten <u>Sicherheit:</u> - schätzt eigene körperliche Fähigkeiten in Bezug auf Arbeit ein	- Traumreise - Collage zu persönlicher Zukunft - Zuordnung verschiedener Kompetenzen zu Berufsfeldern - Zunehmend realistischere Selbsteinschätzung der eigenen Wünsche durch Reflexionsgespräche und Selbsteinschätzungsbögen
Verschiedene Berufe kennenlernen	<u>Analysieren:</u> - Informationen über Berufe und Arbeitsplätze einholen - An einem Beispiel betriebliche Arbeit kennenlernen - Arbeitsplätze an außerschulischen Lernorten erkunden - Praxistage planen durchführen und auswerten	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - Personen in verschiedenen Berufen besuchen <u>Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken:</u> - erlebt Arbeits- und Produktionsformen an unterschiedlichen Orten	- Informationen sammeln im Internet (berufe-universum.de; planet-beruf.de) - Die eigenen Eltern oder Verwandten über ihren Beruf interviewen - Interviews mit ehemaligen SuS, bzw. SuS mit viel Praktikumserfahrung
Bewerbungstraining	<u>Analysieren:</u> - eigene Interessen und Fähigkeiten beschreiben <u>Urteilen:</u> - Entscheidungen für die eigene Berufswahl treffen und begründen <u>Handeln:</u> - Bewerbungsprozesse (Lebenslauf, Bewerbungsgespräche) erproben	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - bewirbt sich	- Rollenspiele - Aufbau eines Bewerbungsschreibens und eines Lebenslaufs kennenlernen
Verhalten am Arbeitsplatz (z.B. Sicherheit, Umgang mit Konflikten etc.)	<u>Urteilen:</u> - Gefahren in unterschiedlichen Arbeitssituationen bewerten <u>Handeln:</u> -Gesundheitsschutzmaßnahmen umsetzen	<u>Berufliche Schlüsselqualifikationen:</u> - Mitarbeiter und Vorgesetzte respektieren und angemessen kommunizieren - Sicherheitsvorschriften kennen und anwenden	- Rollenspiele - Zuordnungsspiele zu Gefahrenzeichen

3 Vgl. Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I – Hauptschule. Arbeitslehre, Wiesbaden 2011.

4 Vgl. Hessisches Kultusministerium: Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Wiesbaden 2013, S. 34f.

Unterrichtsinhalt	Kompetenzbereiche ⁵	Erfahrungsfeld ⁶	Beispiele
Praxis			
Verschiedene Arbeitsfelder kennenlernen und erproben	<u>Handeln:</u> - ausgewählte Maschinen und Werkzeuge sachgerecht nutzen <u>Urteilen:</u> - Qualität der eignen Arbeitsergebnisse beurteilen	<u>Arbeitsvorgänge und Arbeitstechniken:</u> - erprobt Arbeits- und Produktionsformen - plant die Herstellung eines Produkts - führt eine Tätigkeit selbstständig aus, - gestaltet seinen Arbeitsplatz - setzt Werkzeuge sachgerecht ein und bedient Maschinen <u>Sicherheit:</u> - kennt und beachtet Sicherheitsvorschriften	- Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener berufsbezogener Arbeitsprozesse (Nähen, Holzverarbeitung, Hauswirtschaft, Garten) - Sicherheitsvorkehrungen treffen - Reflexion über eigene Fähigkeiten in den einzelnen Bereichen
Betriebserkundungen	<u>Analysieren:</u> - sich über Arbeitsplätze und die dortigen Anforderungen informieren und nach Anforderungen hin auswerten <u>Handeln:</u> - Arbeitsplätze an außerschulischen Lernorten erkunden und diese nach vorgegebenen und individuellen Kriterien auswerten und dokumentieren	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - besucht Personen in verschiedenen Berufen und erfährt deren Arbeitsumfeld - kennt Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region	Kooperation mit <ul style="list-style-type: none"> • Lahnwerkstätten • Hofgut Friedelhausen • Bäckerei Siebenkorn
Berufswegekonferenz	<u>Urteilen:</u> - eine Entscheidung über die eigene Praktikumsstelle und die eigene Arbeits-/Berufswahl auf der Grundlage relevanter Informationen und Beratungsangebote begründet treffen <u>Handeln:</u> - die eigene Berufswegeplanung unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen planen	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - nutzt Unterstützungssysteme in Bezug auf die Berufswahl - kennt eigene berufs- bzw. arbeitsbezogene Fähigkeiten - kennt und nutzt Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region	Vorbereitung ⁷ <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Planung mit SuS • Kontakt mit Eltern, Agentur für Arbeit, Lahnwerkstätten • Selbst- und Fremdeinschätzungen einholen Durchführung <ul style="list-style-type: none"> • Ressourcenorientierte, gemeinsame Planung des weiteren Vorgehens Nachbereitung <ul style="list-style-type: none"> • Versenden des Protokolls und Evaluation
Praktikumsvorbereitung	<u>Analysieren:</u> - sich über Arbeitsplätze und die dortigen Anforderungen informieren und nach Anforderungen hin auswerten - eigene Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen aber auch Entwicklungspotenziale im Hinblick auf Ausbildung und Beruf beschreiben <u>Urteilen:</u>	<u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u> - kennt eigene berufs- bzw. arbeitsbezogene Fähigkeiten - kennt und nutzt Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region - bewirbt sich	- Besprechen der Anforderungen (Hin- und Rückfahrt, Arbeitszeiten, Pausenregelungen, Arbeitskleidung, Aufgaben etc.) - Absprache mit Eltern und SuS über die Verantwortlichkeit dieser Punkte

5 Vgl. Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder. Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe I – Hauptschule. Arbeitslehre, Wiesbaden 2011.

6 Vgl. Hessisches Kultusministerium: Richtlinien für Unterricht und Erziehung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Wiesbaden 2013, S. 34f.

7 Siehe auch Checkliste zur BWK

	<p>- eine Entscheidung über die eigene Praktikumsstelle und die eigene Arbeits-/Berufswahl auf der Grundlage relevanter Informationen und Beratungsangebote begründet treffen</p> <p><u>Handeln:</u></p> <p>- Bewerbungsprozesse für Praxistage, Praktikumsplätze und Berufsausbildung unter Einbeziehung zweckdienlicher Informationen selbstständig planen und umsetzen</p>		
<p>Praktikums-durchführung</p> <p>9 SBJ: Orientierungspraktikum in der WfbM nach Mgl. ein weiteres. ab 10 SBJ: 2 Praktika (evtl. Langzeitpraktika)</p>	<p><u>Handeln:</u></p> <p>- individuelle Arbeitserfahrungen in Betrieben dokumentieren und auswerten</p> <p>- ausgewählte Geräte, Maschinen und Werkzeuge sach-, sicherheits- und umweltgerecht nutzen</p>	<p><u>Berufliche Schlüsselqualifikationen:</u></p> <p>- bringt eine Tätigkeit situationsbezogen zu Ende</p> <p>- respektiert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Vorgesetzte und kommuniziert mit ihnen (wenn nötig mit Hilfsmitteln),</p> <p>- arbeitet sorgfältig</p> <p><u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u></p> <p>- erlebt den Bereich Arbeit und Beruf im Unterschied zur Schule</p>	<p>- Förderung zunehmender Selbstständigkeit, indem Begleitung sukzessive reduziert wird</p> <p>- mindestens ein Besuch durch die Lehrkraft</p>
<p>Praktikums-nachbereitung</p>	<p><u>Urteilen:</u></p> <p>- die Qualität eigener Arbeitsergebnisse beurteilen und bewerten</p> <p><u>Handeln:</u></p> <p>- individuelle Arbeitserfahrungen in Betrieben dokumentieren und auswerten</p>	<p><u>Arbeit, Beruf und Beschäftigung:</u></p> <p>- kennt eigene berufs- bzw. arbeitsbezogene Fähigkeiten</p> <p><u>Sicherheit:</u></p> <p>- schätzt eigene körperliche Fähigkeiten bezogen auf Arbeitsvorgänge und -techniken ein</p>	<p>- gemeinsames Abschlussgespräch</p>

5 Zeitlicher Ablauf der Berufsorientierungsphasen an der Mosaikschule

